



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden

Aus'm Weerth, Ernst

Leipzig, 1868

Sayn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96049)

RUPPICHTEROTH.¹

Pfarrdorf im Siegkreise.

3.

Kupfernes Rauchfass in halber Grösse. Die ursprünglichen Ketten sind verloren.

SAYN.

Praemonstratenser-Kloster, gestiftet 1201 durch Graf Heinrich II. von Sayn¹ am Fusse des Burgberges.

4.

Frühgermanisches, in Holz geschnitztes, ursprünglich bemaltes Grabdenkmal des 1246 gestorbenen Grafen Heinrich III. von Sayn,² wegen seines riesigen Körperbaues der Grosse genannt. Derselbe hatte seinem Sohn durch einen unvorsichtigen Handschlag auf's Haupt das Leben geraubt, welche Thatsache im Denkmale durch die auf dem Kopfe des Knaben liegende Hand des Vaters angedeutet wird. Letzterer trägt am Goldfinger der rechten Hand einen Ring und tritt mit dem rechten Fuss auf einen kleinen Löwen, mit dem linken auf eine gefiederte Bestie. Beide Figuren sind zum Abzeichen ihrer gräflichen Würde mit kranzförmlichen Kopfbinden geschmückt.

Die Inschrift lautet: Henricus II magnus comes Saynensis cruce signatus MCCXV. Claustorum sionae MCCXV et loci mariae MCCXXVII et castri in Vallender MCCXL fundator fortis beneficus fidelis obiit cal. ian. MCCXLVI.

Das Epitaphium, früher in der Kirche befindlich,³ steht nunmehr auf einem modernen Sarcophage in einem Gewölbe der Burgruine.

5.

Spätromanischer Taufstein, 3' 2" hoch. Die Schäfte der sechs kleinen Säulen sind in schwarzem Marmor erneut.

6.

Brunnen vor der ehemaligen Klosterkirche, ungefähr 7' hoch. Bei einer erneuten Aufstellung der umherliegenden Reste wurden die Schäfte der sechs kleinen Säulen ergänzt.

7.

Reliquienschrein für den Arm des heiligen Symeon,⁴ welchen letzteren angeblich Bruno, Graf von Sayn, später Erzbischof von Cöln, als Propst von Bonn 1204 hierhin

1. Im Siegkreise befinden sich noch zu Leuscheid ein Taufstein auf sechs Säulen gleich dem zu Sayn, andere zu Geistingen, Merten und Mug, welche wir in den Supplementen zu bringen gedenken. Die Kirche zu Oberpleis besitzt im Thurm eingemauert einige romanische Sculpturen und ein romanisches Relief der Anbetung der drei Könige im rechten Seitenschiff.

1. Beyer: Mittelrhein. Urkundenbuch II. Nr. 200 u. 201.

2. Vergl. Kugler, kl. Schriften II. p. 260 u. 266.

3. Browerus: Annales Trevirenses II. p. 100.

4. Zu gleicher Zeit begegnen wir einem Arme des h. Symeon bei Ludwig VIII. von Frankreich, Rigordi gesta Philippi Augusti 33 ap. Duchesne V. 1. und in Aachen, Floss p. 151.

schenkte.⁵ Die Reliquie selbst befindet sich in einer modernen glatten silbernen Lade, welche innerhalb unseres Schreines, wie ersichtlich, steht. Der letztere, 1' 8" 6''' lang, besteht aus einem Gestelle von Holz, das mit vergoldeten Kupferplatten verkleidet ist. Mit Ausnahme der beiden Giebel, welche je durch die getriebene Halbfigur eines geflügelten Engels gefüllt erscheinen, sind alle übrigen Felder durchbrochen und in die Durchbrechungen viereckige Glasscheiben eingesetzt. Die Rahmen dieser Felder bestehen zunächst aus gravirten, mit Edelsteinen und Glasflüssen besetzten Stegen, an welche sich eine schön ornamentirte Schräge getriebener Arbeit und dann ein breites Band sorgfältig und gefüllt gearbeiteten Filigrans anschliesst. Auf dem durchbrochenen Kämme erheben sich drei schön gearbeitete vergoldete Metallknäufe. Emailirungen zeigen sich an diesem sauber ausgeführten Werke nicht.

Der wesentliche Unterschied und Fortschritt dieses Reliquiars, gegenüber den vorigen, besteht in der Durchbrechung der bis dahin festgeschlossenen Wände zur Sichtbarmachung des heilbringenden Inhaltes. Wir stehen hier gleichsam am Schlusse jener Entwicklung des Reliquiencultus, welcher mit der Einsenkung der h. Gebeine in das Grab der dunklen Crypta beginnt, im 12ten Jahrhundert letztere zu ihrer allgemeineren Verehrung in goldenen, reich verzierten, aber dicht verschlossenen Schreinen in den Altarraum versetzt, und endlich zur steten Sichtbarlassung der mit Glas versehenen Partikelbehältern gelangt.⁶

VALLENDAR.

Städtchen bei Coblenz, welches sich einer 836 vom trierschen Erzbischof Hetti geweihten Kirchengründung rühmt.¹

8. 9.

Zwei gothische Reliquiengefässe in dreifacher Verkleinerung.²

Taf. LI.

CORNELIMUENSTER.

Ehemalige Reichsabtei, gegründet von Ludwig dem Frommen am Flüsschen Inde und darnach im ersten Jahrhundert ihrer Gründung nur Inda genannt.¹ Die Reliquien des h.

5. Lassaulx, p. 472 in Klein's Rheinreise, 2te Auflage.

6. Eine Parallele bietet Didron XIX Tombeau d. S. Etienne de Correze. — In der Kirche zu Sayn, in die Wand eingelassen, ist ein Grabstein des 15ten Jahrh. mit den Figuren eines Dynasten von Stein und seiner Gemahlin bemerkenswerth; dann befand sich daselbst der bei Laib und Schwarz, Gesch. d. Altars Taf. X. 6 abgebildete Tragaltar, und befindet sich noch in der fürstlichen Capelle ein sehr schöner Reliquienarm der h. Elisabeth von Thüringen aus dem 13ten Jahrhundert.

1. Die jetzige Kirche ist ein Neubau. Lassaulx, p. 471 zu Klein's Rheinreise, 2te Auflage. Beyer, Urkundenbuch II. p. CCXII.

2. Die Kirche zu Vallendar besitzt eine Menge gothischer Kirchengefässe, unter Andern eine sehr grosse Monstranz und ein sechseckiges Reliquiar abgebildet bei Chr. Schmidt: Kirchenmobilen. Trier, 1860; ein schönes, 1' hohes, im Vierblatt angelegtes Reliquiar bei Didron An. XI u. s. w.

1. Lacomblet, Urkundenbuch I. 41. Meyer, Aachensche Geschichten. S. Cornelimünster im Register.